

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Rheinischer Bezirksverein.

Die erste Wanderversammlung des Rheinischen Bezirksvereins i. J. 1900 fand am 17. April zu Brühl statt und hatte als Ziel die Besichtigung der nahe gelegenen Anlagen zur Ausbeutung und Verwerthung des gewaltigen Braunkohlenlagers des Rheinischen Vorgebirges. Die Theilnehmer, welche trotz der ungünstigen Witterung in beträchtlicher Anzahl erschienen waren, begaben sich in von der Grubenleitung freundlichst zur Verfügung gestellten Wagen zunächst zu der Braunkohlengrube „Berggeist“, wo sich ihnen am Ende der etwa halbstündigen Fahrt überraschend der Anblick eines mächtigen Tagebaues bot, den sie von der Höhe aus in allen Einzelheiten in Augenschein nahmen, um dann in dem inmitten der abgebauten, etwa 20 m tiefen Mulde liegenden neu erbauten Elektricitätswerk die Art der Umwandlung der reichen Bodenschätze in elektrische Energie kennen zu lernen. Ganz besonders interessierte hier die aus 10 Kesseln bestehende Kesselbatterie, auf deren Treppenrosten die, mittels Kettenbahn direct von den in gleicher Höhe liegenden Kohlenflötzten in vorgebaute Trichter beförderte Braunkohle selbstthätig hinabgleitet. Von dem Elektricitätswerk „Berggeist“, welches mit seinen 2500 Pferdekräften dazu bestimmt ist, die ganze Umgebung mit Licht und Kraft zu versorgen, begaben sich die Theilnehmer zur nahe gelegenen Brikettfabrik, um dort die Darstellung von Briketts aus der mittels einer Drahtseilbahn aus der Grube hinaufbeförderten Braunkohle zu besichtigen.

Nach der Rückkehr nach Brühl eröffnete der Vorsitzende Herr Dr. Ulrich im Hotel Weissweiler die ordentliche Sitzung mit Mittheilungen über die Arbeiten der Commission zur Ausarbeitung einer Vorlage über die Stellenvermittlung des Vereins deutscher Chemiker, sowie über die beabsichtigte Einrichtung von Ortsgruppen des Rheinischen Bezirksvereins. Darauf hielt der Geschäftsführer des Vereins der Interessenten der Rheinischen Braunkohlen-Industrie, Herr Ingenieur Schott, einen interessanten, in dieser Zeitschrift bereits in extenso wiedergegebenen Vortrag¹⁾ über den Umfang, die Bedeutung und die Zukunft des aufblühenden Unternehmens. An den Vortrag knüpfte sich eine angeregte Debatte über dieses Thema, aus der insbesondere die Mittheilungen des Herrn Fritz Vorster von besonderem Interesse sind, dass nach

der in seiner Fabrik bei einem Verbrauch von täglich 24 Doppelladern Braunkohle gemachten Erfahrung das Verhältniss jener zur Steinkohle nicht wie 1:3, sondern wie 1:3½ oder gar 1:4 sich stelle. Der Grund hierfür liege hauptsächlich in dem hohen Aschen- und Wassergehalt der Kohle. Dagegen habe die Untersuchung der Rauchgase sehr gute Effecte ergeben, während anderseits die Versuche zur Verwendung von Generatorgasen aus Braunkohle in der Deutzer Gasmotoren-Fabrik noch kein definitives Resultat ergeben hätten, infolge der durch Bildung empyreumatischer Producte entstehenden Schwierigkeiten.

An die Debatte schloss sich ein gemeinsames Abendessen im Hotel Weissweiler.

Die zweite Wanderversammlung des Rheinischen Bezirksvereins fand am 19. Mai, Abends 7 Uhr im Hotel Klein statt unter dem Vorsitze von Herrn Dr. M. Ulrich. Dieselbe hatte wesentlich geschäftlichen Charakter und standen auf der Tagesordnung Mittheilungen über die beabsichtigten und auf der Hauptversammlung zu Hannover zur Abstimmung gelangenden Satzungsänderungen des Hauptvereins, Bekanntgebung einiger Zuschriften seitens des Vorstandes des Hauptvereins und Berathung der neuen Satzungen des Rheinischen Bezirksvereins. Diese gelangten mit geringen Abänderungen nach den Vorschlägen des Vorstandes zur Annahme, insbesondere auch die Bestimmung, dass es den Mitgliedern des Bezirksvereins gestattet sei, in den Centren des letzteren sich zu Ortsgruppen zusammen zu schliessen, behufs Pflege der persönlichen Beziehungen. Die Versammlungen der Ortsgruppen sollen lediglich geselligen Charakter tragen und in völlig ungezwungener Weise verlaufen. Es wurde beschlossen, zunächst die Ortsgruppen Elberfeld-Barmen und Köln zu bilden und für die Versammlungen der ersteren den ersten Donnerstag eines jeden Monats festzusetzen.

An die Sitzung schloss sich um 8½ Uhr ein gemeinschaftliches Abendessen ebenfalls im Hotel Klein.

Die dritte Wanderversammlung des Rheinischen Bezirksvereins sollte in Form eines Ausfluges in das bergische Land am Sonntag den 22. Juli von Solingen aus stattfinden. Wegen zu geringer Beteiligung infolge der übermässigen Hitze musste dieselbe jedoch ausfallen und auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

A. Eichengrün.

Zum Mitgliederverzeichniss.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 2. September vorgeschlagen:

Dr. Ernst Borsbach, Betriebsvorstand der Chemischen Fabrik Griesheim-Electron, Bitterfeld (durch Dr. M. Stein).

Dr. Ernst Falk, Schloss Gerdauen, Ostpreussen (durch Dr. L. Wenghöffer).

¹⁾ Zeitschr. angew. Chemie 1900, 565.

Director **A. Menzel**, Azucarera Gallega, Caldas de Reyes, Prov. Poncevedra, Spanien (durch Dr. Ackermann). B.

Norddeutsche Chemische Fabrik, Act.-Ges., Harburg a. d. Elbe (durch Konr. Francke). Ab 1. 7. 1900.
Dr. **A. Schlesinger**, Assistent der Deutschen Versuchsanstalt für Lederindustrie, Freiberg i. S., Terrassen-gasse (durch W. Appelius). S.-T.

Dr. **Rud. Zimmermann**, Apotheker, Rostock, Burgwall No. 35 (durch G. Calow).

II. Wohnungsänderungen:

Bleier, Dr. Leopold, Littitz bei Pilsen, Böhmen.

Seehagen, Dr., pr. Adr. Jüngers, Karlsruhe i. Baden,
Uhlandstr. 2.

Stein, Dr. Max, Betriebschemiker der Chem. Fabrik
Griesheim-Electron, Bitterfeld.

Vorländer, Prof. Dr. Daniel, Halle, Martinsberg 4 II.

III. Gestorben: Gesamt-Mitgliedszahl: 2340.

Generaldirector Dr. A. Heintz, Köln, am 17. August 1900.

Am Freitag den 17. August d. J. verstarb plötzlich und unerwartet in Folge eines Schlaganfalles zu Eschweiler bei Aachen Herr Dr. Arnold Heintz-Köln a. Rhein, Generaldirector der Rheinischen Chamotte- und Dinaswerke, Actien-Gesellschaft, der dem Bezirksverein deutscher Chemiker für Mittel- und Niederschlesien als Mitglied angehörte.

Der Verstorbene wurde am 1. October 1846 zu Berlin geboren und verlebte einen grossen Theil seiner Jugend in Rom, wo sein Vater das Amt eines Predigers an der preussischen Gesandtschaft bekleidete. Später besuchte er das Joachimsthalsche Gymnasium zu Berlin, das er 1865 mit dem Zeugniss der Reife verliess. Alsdann bezog er die Universität Halle, um Philologie und Theologie zu studiren, sattelte jedoch schon im ersten Semester um und wandte sich dem Studium der Naturwissenschaften und speciell dem der Chemie zu, das er in Heidelberg fortsetzte. Im Jahre 1869 promovirte er und fand alsdann Stellung auf der Zuckerfabrik Waghäuser in Baden. Den Feldzug 1870/71 machte er als Kriegsfreiwilliger mit; nach demselben trat er als Chemiker in die Dienste der Pommerschen Zuckersiederei zu Stettin. 1873 wurde er als Chemiker von der Stettiner Chamottefabrik-Actiengesellschaft vorm. Didier angestellt. Von diesem Zeitpunkte blieb er der keramischen Industrie treu, der er die Vollkraft seines Könnens widmete. 1874/75 technischer Director der Sinziger Mosaikplattenfabrik A.-G. zu Sinzig a. Rhein, tritt er 1876/77 als Director in die Lissener Ofen- und Chamottefabrik in Lissen bei Osterfeld, Prov. Sachsen, ein, um darauf von 1877—1880 bei der Firma Martin & Pagenstecher, Chamottefabrik, in Mülheim a. Rhein thätig zu sein.

Im Juli 1880 ging Dr. Heintz nach Saarau in Preuss. Schlesien zur Firma C. Kulmiz, deren Chamottefabriken er bis Ende 1899 leitete. In dieser Zeit brachte er die Saarauer Werke zu hoher Bedeutung, baute 1889 in Halbstadt in Böhmen eine Filialfabrik und 1899 eine solche in Markt-Redwitz in Bayern, auch wusste er im Jahre 1894 das Thonwerk Biebrich Act.-Ges. in Biebrich a. Rhein mit den C. Kulmiz'schen Werken zu vereinigen, wobei jedoch das Biebricher Werk als Actien-Gesellschaft selbständige blieb.

Nachdem die C. Kulmiz'schen Werke Ende 1899 ihren Besitzer wechselten, legte Dr. Heintz sein Amt nieder und wurde nach kurzer Ruhepause zum Generaldirector der Rheinischen Chamotte- und Dinaswerke in Eschweiler gewählt, welche Stellung er jedoch nur wenige Monate inne haben sollte.

Arnold Heintz war ein Mann umfangreichen Wissens und vielseitigsten Könnens; er besass eine aussergewöhnliche Arbeitskraft, unbeugsame Energie und eine nie erlahmende geistige und körperliche Elasticität, dabei war ihm eine stets anregende, liebenswürdige, gesellschaftliche Befähigung eigen.

In der Industrie feuerfester Producte ist Heintz eine Autorität ersten Ranges gewesen, 19 Jahre lang — von 1881 an — hat er den Vorsitz des Vereines Deutscher Fabriken feuerfester Producte geführt, sich in dieser seiner Amtthätigkeit die Anerkennung und Hochachtung sämtlicher Mitglieder erworben und den Verein selbst zu hoher Blüthe und maassgebender Stellung gebracht.

Dieser Verein, wie auch der unsrige verliert in Arnold Heintz ein hervorragend tüchtiges und glänzend veranlagtes Mitglied, dem ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben möge.

Dr. C. Stalmann, Oker i. Harz, am 22. August 1900.

Stalmann wurde am 20. Mai 1844 in Braunschweig geboren, besuchte das dortige Gymnasium und studirte nach Absolvirung desselben zuerst in Braunschweig und später unter Kolbe in Leipzig, promovirte in Rostock. Seiner Militärflicht genügte Stalmann 1861—63 in Braunschweig; während des Krieges 1870/71 finden wir ihn in Erfurt. Schon vor Ausbruch des Krieges, gleich nach Beendigung seiner Studien, trat Stalmann bei der Firma W. Hasenbalg & Co. in Braunschweig als Chemiker ein. Diese Fabrik befasste sich mit der Fabrikation von Schwefelsäure und Düngemitteln. Als obige Fabrik in eine Actiengesellschaft umgewandelt wurde und 1871 eine zweite Fabrik in Oker unter der Firma: Chemische Fabriken in Oker und Braunschweig gebaut wurde, übernahm Dr. Stalmann die technische Leitung des letzteren Werkes. Dr. Stalmann starb nach 14-tägigem Krankenlager am Nachmittag des 22. August.

Der Vorstand.